

Längsschnittprojekt: Übergangsräume des Weiter(an)kommens (ÜWA)

Projektleitung: Prof. Dr. Patrick Meurs

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen: Ina Kulić, Deniz Ökzan, Dennis Schäfer

Studentische Hilfskraft: Robin Scholz, Julia Marburger

Gefördert durch: Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

Projektlaufzeit: 04/23 - 12/25

Längsschnittprojekt/ Teilprojektunterteilung:

1. *Übergangsräume des Weiterankommens I* - Lücken und Potenziale der psychosozialen Versorgung von Geflüchteten in Hessen
2. *Übergangsräume des Weiterankommens II* - Faktoren eines gelingenden Übergangsmanagements an der Schnittstelle der frühen Hilfe und der Regelbeschulung
3. *Übergangsräume des Weiterankommens III* - Die Bedeutung psychischer Belastungen von Eltern für die psychosoziale Entwicklung und Integration ihrer Kinder

Projektbeschreibung:

Das Projekt *Übergangsräume des Weiter(an)kommens* untersucht innerhalb eines Förderzeitraums von drei Jahren die Lücken und Potenziale der psychosozialen Versorgung von geflüchteten Kindern, Jugendlichen und Familien in Hessen. Dabei liegt der Fokus auf der Bedeutung von Schule, bzw. frühen Beschulungsmaßnahmen in Hessischen Erstaufnahmeeinrichtungen für den kindlichen Entwicklungs- und Integrationsprozess. Ziel ist es, die Trajekte des Übergangs von der frühen Ankommensphase bis zur Integration in die Gesellschaft herauszuarbeiten und Handlungsempfehlungen für Praxis und Politik zu formulieren.

Das Projekt zeichnet sich durch die Erforschung der kindlichen Entwicklungs- und Ankommensprozesse im Forschungsfeld der Erstaufnahmeeinrichtung aus. Das bedeutet, dass insbesondere die frühen Ankommensphasen geflüchteter Kinder und Familien in den Blick genommen werden mit der Hypothese, dass frühe Unterstützungsmaßnahmen in dieser Zeit für den weiteren Ankommens- und Integrationsprozess eine besondere Bedeutung haben.

Folgende Forschungsfragen begleiten das Forschungsprojekt: Wie gestaltet sich Schule in Hessischen Erstaufnahmeeinrichtungen? Welche Bedürfnisse haben geflüchtete Kinder und Jugendliche in Bezug auf ihre schulische Betreuung? Welche Bedeutung haben Lehrpersonen sowohl für die Kinder und Jugendlichen als auch Erziehungsberechtigte in den frühen Ankommensphasen? Worin besteht die Lernerfahrung in einer meist kurzen Zeitspanne, in der sich die Familien in der Einrichtung aufhalten? Mithilfe eines multiperspektivischen Forschungsdesigns kommen hierbei sowohl die Lehrpersonen als Expert*innen als auch Kinder, Jugendliche und ihre Erziehungsberechtigten zu Wort.

Des Weiteren untersucht das Projekt die Bedeutung elterlicher Traumatisierung für den kindlichen Entwicklungs- und Integrationsprozess. Wie belasten Fluchterfahrungen die Elternschaft und die erzieherischen Fähigkeiten? Welche Umgangsweisen entwickeln Kinder und Jugendliche vor diesem Hintergrund? Welche Bedürfnisse haben Kinder, Jugendliche und Familien und welche Unterstützung wird benötigt, um ihren Ankommensprozess zu erleichtern?

Methodisch verbindet das Projekt quantitativ-statistische mit qualitativ-hermeneutischen Herangehensweisen.

Als Grundpfeiler dienen dabei die Psychoanalyse und ihr Erkenntnisinteresse am Unbewussten. Die Tiefenhermeneutik als qualitative Forschungsmethode sowie theoretische Annäherung an das Forschungsfeld liefern wichtige Hinweise für den latenten Gehalt des Gesprochenen. Die Psychoanalyse als Wissenschaft des Unbewussten kann hier einen wertvollen Beitrag leisten, indem sie mit ihren wissenschaftlichen Methoden und Konzepten jene Dimensionen zu entschlüsseln versucht, die jenseits der Oberfläche manifester Äußerungen liegen, aber dennoch verhaltenswirksam in das Erleben der betroffenen Menschen eingreifen.